

Der Prophet ist vor allem ein Jünger, denn um im Namen Gottes zu sprechen, muss man auf Ihn hören. Das ist die Botschaft der ersten Lesung, in welcher dieses elementare Prinzip gerade von jenem versichert wird, welcher der "Diener von JHWH" genannt wird. Im Buch Jesaja finden wir vier Loblieder über Ihn, von denen die Liturgie heute das dritte aufgreift. Seine zentrale Botschaft ist die Umwälzung des Jüngerdaseins: Ausgestoßen, gequält und schließlich von den Menschen getötet, wird er von Gott getröstet und am Ende verherrlicht. Dazu passend erscheint Jesus, der üblicherweise als Meister dargestellt wird, heute wie folgt: Obgleich unter ungeheuren Schmerzen leidend, bleibt er unerschütterlich dem Vater verbunden. Seine Jünger verhalten sich nicht so, von denen Verrat berichtet wird, Verleugnung und Flucht in die Verborgenheit. Dennoch kehrt Lukas zurück zum Thema der Nachfolge Jesu als der einzigen Art, Seine Jünger zu sein. Man braucht nicht allein zu wandern, sondern mit einem Volk, das hier Jesus auf dem Leidensweg folgt. Man ist Jünger nicht durch erworbene Privilegien, sondern indem man wahrhaft auf dieser Bahn geht, wie die Volksmenge, der Cyrener, und sogar einer der zur selben Strafe Verurteilten: Der sogenannte "gute Schächer". Ihm, dem es im letzten Augenblick seines Lebens gelingt, dem Meister sein Herz zu öffnen, öffnet Jesus sogleich die Tore zu Seiner ewigen Gesellschaft im Paradies: Heute wirst du **mit mir** im Paradies sein.



Terrakotta-Bildnis vom Kreuzweg in der Tortora-Pfarrkirche:
Jesus spricht mit einer Frau, deren Kind seine Hand berührt.

GEBET

Im Aufbruch von Betfage nach Jerusalem hattest Du, Jesus,
die Demütigen angeschaut, die Dich begleiteten,
zu denen sich bald schreiende Knaben
und Mengen von Pilgern gesellen sollten,
die Dir als Sohn Davids Beifall spendeten.

Du hattest noch flüchtig den Blick auf die Menge gerichtet,
die sich Dir auf jenem letzten,
schmerzhaftesten Abschnitt des Weges zugesellt hatte.
Und vielleicht sahst Du schließlich
von der Höhe des Kreuzes die vertrauten Jünger,
die Dir, ja auch sie,
in weitem Abstand und verhohlen gefolgt waren.

Hier vor uns steht nun das Ergebnis einer Gewalt,
entfesselt im Namen eines zweifachen Gesetzes,
Gesetz Gottes und Gesetz des Kaisers,
und der Schrecken ist so übermächtig,
dass wir am liebsten fliehen und alles vergessen möchten.

Aber es gelingt uns nicht und wird uns niemals gelingen,
auch wenn wir es wollen, weil uns hier
unter diesem Kreuz

Deine unendliche Liebe festhält,
über die hinaus es fürwahr keine größere gibt. (24/03/2013)

Jesaja (50, 4-7) 4Gott, der Herr, gab mir die Zunge eines Jüngers, damit ich verstehe, die Müden zu stärken durch ein aufmunterndes Wort. Jeden Morgen weckt er mein Ohr, damit ich auf ihn höre wie ein Jünger. 5Gott, der Herr, hat mir das Ohr geöffnet. Ich aber wehrte mich nicht und wich nicht zurück. 6Ich hielt meinen Rücken denen hin, die mich schlugen, und denen, die mir den Bart ausrissen, meine Wangen. Mein Gesicht verbarg ich nicht vor Schmähungen und Speichel. 7Doch Gott, der Herr, wird mir helfen; darum werde ich nicht in Schande enden. Deshalb mache ich mein Gesicht hart wie einen Kiesel; ich weiß, dass ich nicht in Schande gerate.

Lukas (23,26-49) 26Als sie Jesus hinausführten, ergriffen sie einen Mann aus Cyrene namens Simon, der gerade vom Feld kam. Ihm luden sie das Kreuz auf, damit er es hinter Jesus hertrage. 27Es folgte eine große Menschenmenge, darunter auch Frauen, die um ihn klagten und weinten... 32Zusammen mit Jesus wurden auch zwei Verbrecher zur Hinrichtung geführt. 33Sie kamen zur Schädelhöhe; dort kreuzigten sie ihn und die Verbrecher, den einen rechts von ihm, den andern links. 34Jesus aber betete: Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun. Dann *warfen sie das Los und verteilten seine Kleider unter sich.* 35Die Leute standen dabei und *schauten zu*; auch die führenden Männer des Volkes *verlachten* ihn und sagten: Anderen hat er geholfen, nun soll er sich selbst helfen, wenn er der erwählte Messias Gottes ist. 36Auch die Soldaten verspotteten ihn; sie traten vor ihn hin, reichten ihm Essig 37und sagten: Wenn du der König der Juden bist, dann hilf dir selbst! 38Über ihm war eine Tafel angebracht; auf ihr stand: Das ist der König der Juden. 39Einer der Verbrecher, die neben ihm hingen, verhöhnnte ihn: Bist du denn nicht der Messias? Dann hilf dir selbst und auch uns! 40Der andere aber wies ihn zurecht und sagte: Nicht einmal du fürchtest Gott? Dich hat doch das gleiche Urteil getroffen. 41Uns geschieht recht, wir erhalten den Lohn für unsere Taten; dieser aber hat nichts Unrechtes getan. 42Dann sagte er: Jesus, denk an mich, wenn du in dein Reich kommst. 43Jesus antwortete ihm: Amen, ich sage dir: Heute noch wirst du mit mir im Paradies sein. 44Es war etwa um die sechste Stunde, als eine Finsternis über das ganze Land hereinbrach. Sie dauerte bis zur neunten Stunde. 45Die Sonne verdunkelte sich. Der Vorhang im Tempel riss mitten entzwei, 46und Jesus rief laut: *Vater, in deine Hände lege ich meinen Geist.* Nach diesen Worten hauchte er den Geist aus. 47Als der Hauptmann sah, was geschehen war, pries er Gott und sagte: Das war wirklich ein gerechter Mensch. 48Und alle, die zu diesem Schauspiel herbeigeströmt waren und sahen, was sich ereignet hatte, schlugen sich an die Brust und gingen betroffen weg. 49Alle seine *Bekannt*en aber *standen in einiger Entfernung* (vom Kreuz), auch die Frauen, die ihm seit der Zeit in Galiläa nachgefolgt waren und die alles mit ansahen.